





Kaufm an Orte!

Kaufm an Plage, liebe Leute, 's ist sonnlich in der Kat! Eanter löst der Wohnrauf heute. Wenn das Fest der Freude naht. Schleppt die Grochen und die Taler. Unnlich nicht hinaus zur Stadt, Doch der hiesige Steuerzahler Auch mal eine Freude hat! Warum in die Ferne schmeifen? Sieb, das Gute liegt so nah. Ungenüßig zu Weindachtskäufen Sind die Läden — alles da! Damen, Herrn- und Kinderkleider Aller Art und tadelloß, Wäsche, Hüte usw., Schuhe, Ausmaße riesengroß! Nähmaschinen, Möbel, Betten, Eiserkeren, fein und zart, Bücher, Bilder, Pläne und Ketten, Kinderpielzeug aller Art. Was zum Trinken, was zum Rauchen, Was zum Leben nötig ist — Alles, was die Leute brauchen Oder zum Versehen ist — Uhren, Gold- und Silberwaren, Für den Haushalt jeden Teil, Niemand braucht nach auswärts fahren, Wenn auch hier ist alles feil!

Eine Trachtlenschau im Saal der 'Grünen Linde'.

In mühevoller Kleinarbeit hat Frau Maria Kerkmann-Dillhoff eine deutsche Volkstrachtlenschau aufgemacht, die in gemeinlicher Puppen von der Fülle deutscher Volkstrachten zeigt. Ganz Deutschland abgegrenzt uns in diesem feinen Museum: Vänerinnen aus dem Schonenland, aus Baden, aus dem Schwabenlande, aus Oberbayern, vom Rhein, von der Mosel; schmale, Burden aus Niederösterreich, von der Waertkan und aus dem Land der Roten Erde. Lebendig und anschaulich werden uns deutsche Geisichte deutsche Eigenart, Sitte und Brauchstum vor Augen geführt.

Dier liegen Räfte und tiefe Wurzeln uneres Volkstums offen vor unseren Augen. Denn Trachten und Volkstum hängen zusammen. Volkstracht war und ist immer etwas Heimatverwählendes, das Aufschluß gibt über Lebens- und Lebensart seiner Träger. Es wird uns auch der tiefere Sinn und die Aufgabe der Schau offenbar. Sie will mitteilen, in den deutschen Menschen die Liebe zu ihrem Volke mit all seinen vielfältigen Formen, seiner reichen Schönheit wieder zu erwecken.

Von der Angefellenenschaft

Zur Betreuung der Verfallenen schwerer ist die Angefellenenschaft aus den Kreisen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber Vertrauensmänner berufen worden. Da diese Vertrauensmänner wenig bekannt sind, obwohl sie bereits 1927 gewählt wurden, benennen wir sie im folgenden, zumal fast nur Jahresfests die Frage der Anwartschaftserhaltung auf die Anwartschaftsvericherung wieder von besonderer Wichtigkeit ist.

Im Wahlkreis Merseburg-Stadt: Arthur Becker, Burgstraße 18; Max Seidlich, Weiße Mauer 15; Paul Schö, Hindenburgstraße 6; Franz Gufe, Eckerstraße 1; Oswald Näbnide, Friedrichstraße 22; Adolf Weiser, Birkenweg 45.

Wahlkreis Merseburg-Land: Dr. Volker Gomanek; Adolf Gärner-Franke; Gustav Seidlich-Merzow; Arno Richter-Merzow; Klein-Einken.

An einem Geschäftsfeld in der Weißen Mauer steht man seit einigen Tagen eine Menge 'gefillter' Käten an langen Schmitteln aufgehängt, die recht originell für die WSB-Fundbrüthenammlung werden. Ein großes am Schaufenster angebrachtes Plakat vollendet diese Werbung. Seit Tagen herrscht deshalb in der Weißen Mauer ein lebhaftes Treiben. Wie nun kommen sie, hat diese Werbung ihren Zweck nicht verfehlt.

Das goldene SA-Sportabzeichen. Der Regierungsdirektor und Oberführer Walter Steiner, unter dessen Leitung einmehrt das erste SA-Sportfest in Merseburg durchgeführt wurde, erhielt das goldene SA-Sportabzeichen mit Prüfungsabzeichen.

Wie schützt der Hausbesitzer sein Haus?

Freiherr von Massenbach spricht im Haus- und Grundbesitzerverein

Einem lehrreichen Vortragsabend erlebten die gefestigten im großen 'Schloß'-Saal versammelten Haus- und Grundbesitzer des Merseburger Ortsvereins. Major a. D. Freiherr von Massenbach sprach, er hatte verschiedene aktuelle Filme mitgebracht, die er in anschließenden Vorträgen erläuterte. Zunächst eröffnete der Vereinsleiter, Lehrer Pfeiffer, den Abend mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er Mitglieder und Gäste willkommenieß. Als Vertreter der Partei übermittelte Ratsherr Riege die Grüße der Kreisleitung und dankte den Vertretern der Stadterneuerung, der Behörden, der Feuerwehr und der Polizei für ihr Ergehen. Das Besondere zum Führer, das die Hausbesitzer auf ihrer Jahresversammlung in Stuttgart abgelegt haben, sei vom Reichskanzler Adolf Hitler bezeugt worden. Wie der neue Staat dem Hausbesitzer alle Hilfe angedeihen lasse, so müssen auch diese die Bemühungen der Regierung in der Arbeitsbeschaffung unterstützen, denn nach immer bei der Haus- und Grundbesitzer einer der wichtigsten Faktoren im deutschen Wirtschaftsleben.

Freiherr von Massenbach begann seine umfangreiche Vortragsfolge mit der Führung eines Films, der die Mänder der Jagd- und Bombengeschwader der uns umgebenden Militärkassen zeigte. Die einzelnen Ueberlungen der Fliegergruppen zu zehn Flugzeugen, der Fliegergruppen zu 30 Flugzeugen und der Fliegerregimenter zu 90 Flugzeugen führten Uebungen im Stößen und Bombenwerfen vor, wie wir sie als abgerittetes Land nicht vorhersehen können. Im anschließenden Lichtbildvortrag 'Wie schützt der Hausbesitzer sein Haus und dessen Bewohner vor den folgenden ein Flugzeugangriff?' wurden die verschiedensten Arten der Bomben von 50 bis 18000 Kilogramm und deren Sprengwirkungen gezeigt. Die uns umgebenden hochgerüsteten Staffeln verfügen über eine bis ins kleinste ausgebaute und durchgezielte Luft-

waffe, die insgesamt etwa 20000 Militärflugzeuge beträgt. Demgegenüber hat Deutschland durch den Versailles-Vertrag keine Kriegsluftabkommen des Jahres 1927 inf. uns nur der zivile Luftschutz zugelassen worden. Es ist daher Aufgabe aller Volksgenossen, die Bestrebungen des Reichsluftschutzbundes zu unterstützen.

Vor allem dem Haus- und Grundbesitzer Bewachen besondere Pflichten. Er hat nicht nur für die Erhaltung seines Bestes zu sorgen, sondern ihm liegt auch die Verantwortung ob für alle in seinem Hause wohnenden Volksgenossen. Im Kriegsjahre 1917 wurden auf die Zivilbevölkerung Deutschlands 5000 Bomben geworfen, deren Opfer 70 Tote waren. Von den in den Kriegsjahren gesammelten Erfahrungen ausgehend hat der Reichsluftschutzbund eine Organisation aufgebaut und Schutzmaßnahmen getroffen. Die Enträumung der Böden und der Ausbau der Keller seien für den Hausbesitzer die zunächst dringenden notwendigen Maßnahmen.

Der Werbemat der Merseburger Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes Lenker hielt im Anschluß einen kurzen Werbeportrag, in dem er zum Eintritt in den Reichsluftschutzbund aufforderte. Weiter folgten Lichtbildvorträge des Reichsluftschutzbundes für Sachverhaltung, in denen die Hausbesitzer zuvor gewarnt wurden, ihre Häuser verfallen zu lassen. Oft schon werde durch einen neuen Anstrich größerer Schaden verjagt. Gerade im Zeichen der Arbeitsbeschaffung sei jede Maßnahme der Regierung zu unterstützen, die die Erhaltung der vorhandenen Werte bezweckt. Am Schluß des Abends zeigte der Vortragende noch zwei weitere Filme. In der Wallade vom Anstrich wurde die falsche Sparartigkeit gezeigt, in die Bekehrung des Herrn Kaufmann in luftigen Bildern gezeigt.

Eine Sammlung zugunsten des Winterhilfswerks hatte guten Erfolg.

Der alte Mensch braucht auch Freude

Wege zur Lebensabendgestaltung — Der erste Abend dieser Art

Im 'Strandbühnenklub' fand gestern Abend eine Veranstaltung statt, die wohl in dieser Art etwas völlig Neues darstellte. Schon das äußere Bild wies völlig vom Gewöhnlichen ab, denn der überwiegende Teil aller Anwesenden bestand aus alten, zum Teil sogar schon sehr alten Leuten. Ein kleines Orchester aus Mitgliedern der W.-Kapelle musizierte.

Über Zweck und Ziel dieses und der noch folgenden Abende dieser Art sprach dann der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Arbeitsoperierung, Herr Bartholomäus. In enger Zusammenarbeit mit der NS-Gemeinschaft 'Arzt durch Freude' habe die Deutsche Arbeitsoperierung eine besondere Abteilung für Lebensabendgestaltung geschaffen. Deren erste Aufgabe sei es zunächst einmal, den Opfern der Arbeit zu zeigen, daß sie nicht mehr wie in den früheren Jahren, unbeschäftigt bleiben und heillos sterben müssen. Denn die Opfer der Arbeit und des Krieges seien es gewesen, die den Staat mit ihrem Leben und ihrem Blut gesiegt hätten. Vielleicht könnte noch manch einer zweifeln und fragen, was denn die alten Leute dem neuen Staate leisten könnten? Ihnen kann man nur sagen: zu der Nation, die hinter dem Führer steht, gehören alle Deutschen, also auch die Alten.

Wenn es gilt, ihm sein Jawort zu geben, dann ist das ja des Alten ebenso wertvoll und nötig wie das des Jungen.

Zum andern aber sollen sie auch das Vorbild der jungen Generation sein. Der Redner bezeichnete schließlich die Lebensabendgestaltung als eine besonders große Tat insofern, als durch sie die vom vergangenen Zeitalter Verachteten nun an den Ehrenbürgerplatz der Nation gestellt würden.

Im Gurgel-Halle überbrachte die GröÙe der Landesgesellschaft Halle-Grut des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront. Im Verlaufe der Vorträge 'Arzt durch Freude' habe es sich auch die Arbeitsoperierung zum Ziele gemacht, den Opfern der Arbeit Freude zu bringen. Welche große Bedeutung die Freizeitgestaltung überhaupt im Laufe der kommenden Jahre gewinnen wird, ist vorläufig noch nicht zu übersehen. Der Redner erinnerte hierbei an ein altes Wort, das davon spricht, daß die Menschen viel leichter die rechte Art des Arbeitens als die der Erholung finden.

Aus dieser Erkenntnis heraus habe es die NS-Gemeinschaft unternommen, die Erholung in neue Bahnen zu lenken. Denn nicht jeder findet von selbst die rechte Lösung der Aufgabe, die das Kapitel Erholung ihm stellt.

Erholung soll ja nicht nur Vergnügen sein, sondern sie soll auch Anregung zur Arbeit und Erweiterung und Bereicherung des Lebens sein. Denn auch die Arbeit hängt in ihrer Wüte nicht zuletzt von der Art der Erholung ab. Die Lebensabendgestaltung soll

schiedentsten Dirigenten erfreuten, werden in dieser Konzertsaison noch in Leipzig (Weißbach), Jachen (Rabe) und München (Hauflager) zur Aufführung gelangen.

Kurszettel der Hausiran

Merseburger Bodenmarkt. Die Preise auf dem heutigen Wochenmarkt betrugen inf. Randelr 12—13; Rufe 7—12; Maß 18—20; Kefel 10—20; Rapsinschen ¼ Maß 10; Zitronen 5 Pfennig; Zwiebeln 10 Pfund 65; Branntfahl 5; Rohraut 10; Weiskraut 8; Birfing 10; Salat 5—8; Kohlbrin 10; Kohlbrin 8—10; Wärdern Pfund 10; Weintruben 5; Kartoffeln Pfund 5 bis 10; Nettside 3—10; Blumenfahl 25—40; Rosenfahl 30; Wafniffe 40—50; Gafelnfahl 45; Meland 2 Pfund 15; Spinat 5; Sellerie 10—15; rote Wäßen 10; Sauerkraut 10; Zauben 50; Enten 90; Gans 75 bis 90; Hefe 60; Aule 100; Rindern 90; Läußen 100; Schellfisch 45; Kabsfau 35; Seeaal 40; Rotbarsch 35; Seelachs 30; Fisel 45—60; grüne Heringe 25; Scholle 50; Wälding 40; ger. Schellfisch 60; ger. Seelachs 60; Schillerlöden ¼ Pfund 30; ger. Stüdnern 60.

Barpenden für das WSW

In Merseburg haben weiter für das Winterhilfswerk folgende: Kallenberg 100 M., Reichen 1000 M., Dr. med. Gärlich 10 M., Fr. Oberl 5 M., P. Pöhl 5 M., Dr. Schulze 8,50 M., Oberpostmeister Weder 15 M., Superintendent Verdenhagen 5,55 M., Dr. Jachner 12 M., A. Dedant 10 M., Dentist Schill 50 M., Karl Beyer 30 M., Paul Beyer 40 M., Franz Vogel 5 M., Adolf Hammer 6 M., Ammann Köhler 5,20 M., Apotheker Vom 5 M., Erich Bager 12,50 M., Herbert Wed 25,05 M., Reichsamt Gelfische 60 M., Verein ehem. 18er 5 M., Seberer, Rischmühle, 7,60 M.; ferner die Beglückhaften folgender Betriebe: Landesplanung 7,60 M.; Offentliche Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt 19,50 M.; Stadterneuerung 21,30 M.; Mitteldeutsche Heimstätte 36,17 M.; Firma Friedrich Lehmann 51,25 M.; Gerichthofe 51,80 M.; Lebensversicherungsanstalt 62,05 M.; Städtische Werke 18,25 M.; Städte-Feuerfahrl 488,35 M.; Landesoperierungsanstalt 488,70 M.; Landwirtschafliche Berufsvereinschaft 516,40 M.; Städtische Beamte 881,20 M.

Wo ist das Kleingeld?

Wie uns von der Reichsbankbenkstelle Merseburg mitgeteilt wird, herricht im Geschäftverkehr ein dauernder Mangel an kleinem Wechselgeld, Jeht, Fünf- und Einpfennigklenn. Man nimmt an, daß dieser Mangel in der Hauptfache darauf zurückzuführen ist, daß die genannten Münzsorten in erheblichen Sammelbüchsen und Kästen ungebührlich lange festgehalten und dem Verkehr entzogen werden. Im Allgemeininteresse wird deshalb angelehrt, gerade jetzt zu Beginn des lebhaftesten Wirtschaftsgeschäftes die kleinen Münzen wieder in Freiheit zu legen und ihrer Zweckbestimmung, dem Kleinerkehr zu dienen, wieder zuzuführen, womit nichts gegen das Sparen gesagt sein soll, denn man kann ja die kleinen Münzen in größere umtauschen — wenn man genügend hat.

Zeitungsbezug der Beamten

Der stellvertretende Beamtenführer, Staatsleiter Dr. Neufch, hat folgendes Rundschreiben an die Gliederungen des Reichsbundes der Deutschen Beamten gerichtet: Nach einer Zufuhr der Reichsleitung der NSDAP, Reichsleiter für die Presse, wird hinfolgende von Staatskanzlei des Reichsbundes der Deutschen Beamten in Verbindung mit dem Reichsdruck und Bezug bestimmter Zeitungsleistungen ausbleibt. Ein derartiges Vorgehen inf. durch die Anordnung des Präsidenten der Reichspräsidentenkommission vom 13. Dezember 1933 und die Verfügung des Stellvertreters des Führers vom gleichen Tage und vom 10. Januar 1934 verbieten und wird mit Ausschluß aus der Partei bedroht.

In der Anordnung des Präsidenten der Reichspräsidentenkommission vom 13. Dezember 1933 und die Verfügung des Stellvertreters des Führers vom 10. Januar 1934 verbieten und wird mit Ausschluß aus der Partei bedroht.

In der zu dieser Anordnung ergangenen Verfügung des Stellvertreters des Führers heißt es u. a.: 'Alle Parteigenossen, gleichgültig in welchen politischen oder wie immer gearteten Organisationen sie tätig sind, sind verpflichtet, die in dieser Angelegenheit der Presselebens ergangenen Anordnung innerhalb ihres Arbeitsbereiches nachzukommen. Ich erlaube daher, jede Tätigkeit in der vorstehend angegebenen Richtung anbeding zu unterlassen.'

Wie wird das Wetter?

Wie zeitweise etwas abflauenden westlichen bis südwestlichen Winden mit regis mildem wolfig. Regenwetter aufflarend und nur stellenweise Regen.

Wie die Regierung abgeordnet.

Hauptmann der Landespolizei E. Hill ist als Verbindungsoffizier der Landespolizei an die Merseburger Regierung abgeordnet.

Werner Trenkner im Deutschlandender

Werner Trenkners neuestes Orchesterwerk 'Variationen über ein Thema aus der Baubau', das schon in dem Berliner Musikerverlag von Ries & Erler erschienen ist, kommt am 29. d. M. 20.45 Uhr im Deutschlandender durch die Berliner Philharmoniker unter Professor Sieben zum Vortrag. Bei der Uraufführung in der Tonhalle zu Duisburg war der Erfolg so stark, daß Generalmusikdirektor Holmann sich zu einer Wiederholung des ganzen Werkes entschloß. Die Variationen, die sich nach Durchsicht der Partitur schnell großer Beliebtheit bei den ver-





Man baut, kein Haus noch tausend  
Plänen und gewinnt keine Schlacht mit  
hundert Ratiflägen. Gottfried Traub.

### Das Grundstück

**Erzählung von Bruno Manuel.**  
Bauzweige tragen nicht zur Verbesserung eines Stadtbildes bei. Doch werden sie von uns in Stille genommen. Denn sie stellen einen vorübergehenden Zustand dar. Es gibt welche, die ein Menschenleben überdauern. Beweisstücke der auf der linken Seite. Er ist schon vor unserer Geburt entstanden. Ihn herum wuchs eine Stadt empor, die unpassierbar und mehr die jüngste ist. Wir sind in die Schule gekommen, wurden konfirmiert, ergriffen einen Beruf und saßen in den Krieg. Der Krieg ging zu Ende. Nicht so der Mann. Er blieb uns erhalten. In jeder der ersten im Wohnhäuser. Auf Balkone gab es Blumen, die heute eine Schale aus roten Geflechten. Und die Straße, in der diese Herrlichkeit steht, hat ein gepflegtes Aussehen. Man könnte sie direkt eine Prachtstraße nennen, wenn nicht auf der linken Seite belagte Erde wäre.

Eine Erde ist immer heilig. Die heiligste ist. Denn sie offenbart uns alle Schattenseiten eines unbekanntem Grundstücks. Durch den Mann, der die Erde hat, erblickt man Brennstellen, Konkretelemente und alte Katakomben. Manchmal erblickt man auch Kinder und Hunde, die in all dem wühlen. Sie mit dem Spaten. Diese mit den Fötus.

Nun soll die Herrlichkeit ein Ende haben. Das Grundstück wird, was man nie für möglich gehalten hätte, bebaut. In letzter Zeit ist nämlich verändertes vorgegangen.

Es begann damit, daß die Eigentümer der Nachbargrundstücke beim nächsten Hochbau eine Eingabe machten. Sie gipfelte in der Behauptung, der Grundbesitzer trage nicht zur Verbesserung des städtischen Aussehens bei. Bald darauf ließ auch der Mann eine solche Petition ausgeben. Und als sich schließlich herausstellte, daß der Mann nicht auf dem herrlichen Grundstück für eine Viertelmillion erwerbende wollte, um an der Stelle ein riesiges Wohnhaus erbauen zu lassen, begann man sich endlich auch für den Verlust zu interessieren.

Während er sich bei anderen Grundbesitzern mit Leichtigkeit ermitteln läßt, ließ er sich hier zunächst überhaupt nicht ermitteln. Man schickte die ältesten Grundbücher herbei. Man stellte das ganze Katasteramt auf den Kopf und fand, daß das Grundstück auf niemandem feinem gehörte. Es muß aber jemand gehören. Denn auf der ganzen Welt gibt es kein Grundstück, das niemand gehört. Nur wer derjenige sein mag, gibt aus keinem Schriftstück hervor.

Sie konnte nur ein Wunder helfen. Sondern geschah, obwohl sie geschwindt werden. Es trat ein hochbetagter Beamter hervor, der den Fall noch in Erinnerung hatte. „Die Sache ist nämlich die“, sagte er, „der Besitzer heißt, weiß ich nicht. Aber damals lag die Gegend noch mitten in der Wildnis und keiner wollte das Grundstück kaufen. Da haben wir einfach kurzen Prozeß gemacht.“

„Was für einen Prozeß? Sie reden Sie schon, Krawallstücke.“ Spammen Sie uns nicht so lange auf die Folter.“

Krawallstücke, erzählte mit leichter Anmut dieses, „Eines Tages, als das Grundstück Nr. 50 versteigert werden sollte, und weit und breit kein Interessent zu sehen war, sagte der amtierende Gerichtsrat zu dem Protokollführer: „Wissen Sie was, Herr Referendar, ich habe die Wahrheit fast. Waschen Sie mir ein Auge.“ Dann sind mir das Ding im neugierigen Laus.“

„Aber Herr Gerichtsrat, ich besitze gerade noch drei Mark. Damit dürfte nicht viel anzufangen sein.“

„Geben Sie her die drei Mark und der Fall ist damit erledigt. Mehr sind die paar Groschens sonstig nicht wert.“

So wurde der Referendar ein Grundbesitzer. Doch nahm er die Sache nicht wichtig und bezieht sich, wie zu vergessen. Er wurde älter, heiratete, bekam Kinder, ließ sich pensionieren und zog in eine andere Stadt.

Aber wie der Referendar ließ, wissen Sie das mit recht, Krawallstücke? — Krawallstücke wußte das wirklich nicht. — Es ist eine merkwürdige Geschichte. Und merkwürdige Geschichten gehören in die Zeitung. Mehrere Blätter schickten sie zugleich in die Welt, und mehrere andere Blätter druckten sie nach. Dies wiederum hatte zur Folge,

daß in irgendeiner Stadt irgendeine alte Dame die Brille von der Nase nahm und zu ihrem Mann, einem pensionierten Staatsanwalt, also sprach: „Du mal an, Hermann, was das doch mitunter für fomite Dinge gibt. Da können sie in der Nähe von Berlin einen Grundbesitzer nicht finden. Angeblich soll er vor über dreißig Jahren für drei Mark ein Terrain gekauft haben. Und jetzt bieten sie ihm dafür eine Viertelmillion, wissen aber nicht, wer er ist. Schade, daß untereiner das nicht sein kann.“

Hermann ließ vor Eröck die Worte fallen. Dann rief er eifrig das Blatt an sich, warf große, trauererregte Augen darauf, ließ aufgeregt in die Schlußsätze, kam in Hut und Mantel zum Vorsteher und behauptete, dergleichen zu sein.

### 400 Jahre „Schale türkisch“

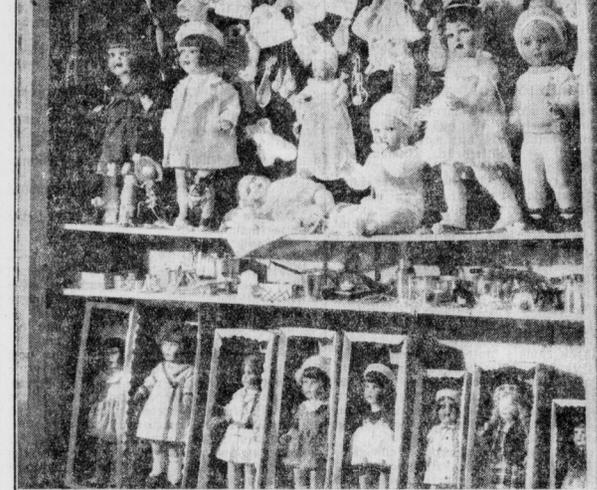
kleines Jubiläum in Istanbul / Genüsse, die der Koran nicht verbietet

Bei uns hat man vor kurzer Zeit das dreihundertjährige Jubiläum des Staates gefeiert. Man wird sich erinnern: es fiel mit dem dreihundertjährigen Jubiläum des Endes der Türkenbelagerung von Wien zusammen. Damals machte man im Hindertag verlassenen Türkenlager große Beute, unter anderem fand man unzählige Säcke mit Kaffee, den man schon während der Belagerung dank einzelner Beisetziger feinnugelernt hatte.

Nun, die Türken, die damals Wien belagerten, konnten das edle Getränk schon sehr viel

länger, und hundert Jahre länger. Man glaubt in Istanbul — es wird dort eifriglich darüber gewacht, daß man nicht mehr Konstantinopel sagt — bestimmt zu wissen, daß der Kaffee im Jahre 1564 über den Bosporus in die türkische Hauptstadt kam. In der asiatischen Türkei war er schon längere Jahre bekannt, aber die guten Dinge brauchen heute wie das malische Weite. Im Jahre 1564 kam nicht nur der Kaffee zum goldenen Horn, sondern es wurde auch das erste türkische Kaffeehaus errichtet.

Ein türkisches Kaffeehaus ist etwas ganz an-



Weihnachtliche Puppenparade im Schaulenfer  
Dieer stehen, hängen und legen die Kunststränge unserer Mäuschen. Jedes hofft, wenigstens eine dieser niedlichen Puppen unter dem Weihnachtsstich vorzuführen.

### Vaterländische Gedenktafel

28. November.  
1870: Treffen bei Beaune-la-Rolande.  
1918: Kaiser Wilhelm II. dankt ab.

deres als ein europäisches. Erstens ist man dort nicht ein Stübchen an Tischen, wie bei uns, sondern man kauft sich auf dem Boden nieder und unterhält sich auch mit seinen Bekannten in dieser Lage. In der Europäer es allerdings nicht sehr lange ausdauern, die es nicht von Jugend an gewohnt sind.

Der Kaffee bedeutete einst für den Türken viel mehr, als für Europa, daß ihn ein Jahrhundert später kamen ferne Länder. Der Koran verbietet bekanntlich den Alkoholgenuss in jeder Form. Da war der Kaffee mit seiner erregenden Wirkung doppelt willkommen, nicht minder der Tabak, der allerdings erheblich später in der Türkei eingeführt kam, und zwar nicht als Nahrung, sondern als ein bei dem Kultus unentbehrliches, das wir nie erreichten. Die Entdeckung der Kaffeekultur ist bei uns in einer ganz anderen Richtung verlaufen. In Westeuropa hat der Kaffee Eingang in die Familien gefunden, wo er nicht nur von den Männern, wie in der alten Türkei, sondern mit der gleichen und vielleicht noch größeren Liebe von Frauen getrunken wird.

Aber nicht nur in dieser Hinsicht unterscheiden wir uns von der Türkei — auch ihre Kaffeezubereitung ist von der untrigen verschieden. Auf die einzelnen Rezepte einzugehen, würde hier zu weit führen. Es genügt der Hinweis, daß in der Türkei wie in allen fast allgemein, der Kaffee nicht geküßt, sondern gleich mit Zucker süß getrunken wird. Er wird aus ganz kleinen Schälchen genossen, und zwar ganz langsam, ein kleiner Schluck nach dem andern.

Dieses Kaffeejubiläum ist für konservative Türken, die den verangenehten Zeiten nachtrauern, ein ziemlich melancholisches Jubiläum. Von der alten türkischen Kaffeekultur ist kaum etwas übrig geblieben, und die meisten modernen Kaffeehäuser werden immer weniger; sie sterben aus, man findet sie nur noch in kleinen Landstädten, kaum mehr in Istanbul oder Ankara. Dafür sind überall moderne europäische Cafés entstanden, wie man sie in Berlin, Paris oder Wien auch findet.

Auch die Araber, die so ziemlich auf dem Aussterberstande. Die Araber, die über sie triumphiert. Die Araber, die früher an Dudenben in den alten Kaffeehäusern zum Verkauf für die Gäste bereitstanden, sind in die Antiquitätenläden gewandert und erzielen dort, wenn sie alt und schön gearbeitet sind, Höchstpreise.

Die junge Türkei ist auf Kaffee und Tabak nicht auf zu sprechen, weil sie ihnen einen Teil der Schuld am Niedergang des alten Osmanenreiches gibt. In ihrem Lebensraum haben auf die Dauer erlöschende Gemütsformen Platz gemacht. Die jungen Türken verdrängen ihre Väter nicht mehr, nicht in der Hofbahn, doch in Allah schon helfen werde. Sie treiben Sport, sie folgen beglückter den Rahmen des Ghats und arbeiten — Mann und Frau. Sie empfinden also den Niedergang der Kaffeekultur nicht als Verlust. Aber die alte, zahlenmäßig noch immer nicht unbedeutende Türkei, wird weiter wirtschaftlich leidet unter dem wachsenden Fremden Regime der Ghats.

Kurt Zurland

## Fürst Woronzeff

Roman von Margot von Simpson

1. Fortsetzung.

Und auch Raschek gestand es sich in stillen Stunden ein dem Zauber und der Schönheit dieser Frau nicht so feiner Herzens gegenüberzutreten, wie es in seinen Tagen angedrängt gemeldet wäre.

Eines Tages hatte man sich zu einem Ausflug im Westpark nach Zententz verabredet, als sich im letzten Augenblick Woronzeff mit einigen Korrespondenzen entschuldigte. — Aber er hat, sich durchaus nicht von der Partie abhalten zu lassen, und die Sängerin wußte es zu einzurichten, daß Raschek gar keine Mühe blieb. So hatten die beiden einen angenehmen, ungestörten Nachmittag vor sich. Raschek fühlte es deutlich, die Entscheidung würde heute fallen, und da es ein Ausweichen nicht mehr gab, beschloß er, aus der etwas zwangartigen Lage das Beste zu machen.

Erst hatte die Sängerin auf sein Gepolde. Zwischen ihren Brauen fand eine kleine, eigenartige Falte. Pflöschig untertraf sie ihn: „Ich habe mir das mit der Fournere durch Amerika, von der wir einmal sprachen, überlegt, Graf Raschek, und ich hätte nicht über Vult, von Ihrem freundlichen Anerbieten, mich zu lassen, Gebrauch zu machen. Wie denken Sie darüber?“

mehr haben, bin zur Puppe herabgewürdigt, die nach des Herrn Weile tunen muß. Gelobst ich dieses Weite, eine Zeit nur noch, die mich demütigt und herabwürdigt. Ich will nicht mehr — will nicht mehr! Ich will wieder frei sein, will ein unabhängiger Mensch sein, der nur sich selbst Redewort schuldig ist. — Sie müssen mir helfen, Graf Raschek. Ich verlaßte mich auf Sie! Sie haben es mir versprochen! Aber ich fühle es nur zu deutlich, Sie halten zu Woronzeff! Sie würden nicht den kleinen Fingerg für mich rühren, wenn Sie gläubigen, dem Märchen in den Weg zu kommen. Ach, wie wider mir das Leben an! Ich bin ein Mensch von Fleisch und Blut, bin keine Puppe, mit der man spielt, und die man nach Willen in die Ecke wirft. Ich mag nicht mehr! Ich will nicht mehr Komödie spielen. — Bitte, Graf Raschek, lassen Sie mich aussprechen, es muß mal heraus! Sogar erwiderte ich daran. Ich habe in all der letzten Zeit so sehr gelitten, und wissen Sie, warum? Weil ich mich vor Ihnen schämt habe.“ Sie schloß die Hände vors Gesicht und weinte kranzhaft.

Raschek lag wie auf Kohlen. Das war eine regelrechte Szene, und war doch zu echt, um ihn unberührt zu lassen. Ein Ausweichen, ein Dünkelgeleit auf ein weniger delikates Thema war nicht mehr möglich. Er fühlte es ganz deutlich, ihre Artgenossin nicht mehr ihm als dem Märchen, sie wollte Arbeit von ihm haben und fand nicht den Weg. Er mußte ihr helfen, mußte ihr goldene Bräuen banen, konnte sie nicht in dieser inneren Zerknirschtheit lassen, mußte ihr die Wohlthat geben, sich ausreden zu lassen, und wie vorhin zu tun. So tat er schließlich, nahm ihre Hand:

„Aber, liebe Freundin, Sie leben die Dinge stiller an, als sie sind, vor allen Dingen, als würde ich, Verzeihen Sie erst einmal, ruhig zu werden, und dann wollen wir zusammen überlegen und werden auch früher einen Weg aus diesem Dilemma finden. Das ich Ihnen ganz und gar zur Verfügung stehe, wissen Sie.“

Aber statt ruhiger, schien Raschek Woronzeff immer leidenschaftlicher zu werden. Der matte Ton ihres schönen Gesichts war von jartem Rot überhaucht, um den ausdrucksvollen Mund ließ ein Zucken:

„Zeit Monaten schleppe ich goldene Ketten, seit Monaten darf ich keinen eigenen Willen

das Gefühl, so weit zu gehen, leichtmöglich zu sein. — Augen, in denen noch Tränen schimmerren, strahlte die Guezzetta ihn an, und er sah es mit Schreden, sie hatte aus seinen Worten mehr entnommen, als er hatte sagen wollen oder hätte sagen dürfen.

Aber jetzt war es zu spät. Die Guezzetta ließ die langbedachte Waffe fallen: „Ach, Graf Raschek, warum lassen Sie nicht längst so zu mir sprechen? Wieviel Nummer und Not hätten Sie mir erspart! Nein — ich sage: uns erspart. Ist es so richtig?“

Wiese, mit einem zerkleinen, kleinen Zächeln hatte die Guezzetta gesprochen. Jetzt sah sie ihn an, und in ihren schönen Augen lag helles Verächeln, heilloses Gemächeln. Hineinblickend sah er in diesem Augenblick, und Raschek war viel zu sehr Mann um davon unberührt bleiben zu können. Die Mauer war eingestürzt, und er wußte nicht einmal, ob er sie im Augenblick wieder hätte aufrichten können, auch wenn er die Macht dazu gehabt hätte. Er schloß sich ein, er mußte sich von dem nächsten Trübsal trennen lassen! Wohin? Ach, wo! Welche diese Trübsal offen bleiben.

„Mit raschem, hellem Aufblick beugte er sich über ihre Hand: „So ist es, Raschek“, sagte er. „Aber was nun?“

Die Sängerin warf den Kopf zurück und lachte, halb atletisch, hier aus dem Innern heraus, halb leichtfertig: „Was nun? Ach, damit wollen wir uns doch diese Stunde nicht verderben! Gieb wollen wir nur an den Augenblick denken. Alles wird sich klären. Sie werden die Lösung finden! Natürlich werden Sie sie finden! Ach, wie bin ich glücklich, daß es so weit ist, daß ich das Leben wieder schön finden kann. Sagen Sie, ist es nun nicht doch wieder herrlich, so leben?“

Statt aller Antwort prekte er seine Finger auf ihre Hand. „Oft! Welche denn der Augenblick herrlichen! Wachen alle sonstigen Fragen zurücktreten! Es war ihm recht. So ihm blieb sich werden Sie ihn finden! Ach, wie bin ich glücklich, daß es so weit ist, daß ich das Leben wieder schön finden kann. Sagen Sie, ist es nun nicht doch wieder herrlich, so leben?“





Der „moralische Knag“

Schicksal und Lebensbrände von getrennt. Am Dienstag wurden im Großen Rundfunk-Projekt vier führende Männer der Wirtschaft als Sachverständige über die Finanzlage in Deutschland angesprochen...

Im Armeespital verstorben... Das Ende der einst so schönen Marietta Johann-Picaver

Im Garmoisener Armeespital endete das Leben einer jungen Frau, die in der internationalen Gesellschaft der Vortragsreisenden eine glanzvolle Rolle gespielt hat...

überall für die lebendige schöne junge Frau von einem Schwarm von Anbetern beliebt. In London liegt ihr der Herzog von Westminster zu Füßen. Ein Gesellschaftsstand der großen Formate beendet die zweite Ehe Marietta Johanns.

Verlichthiger Fahrradmarder

durch siebenjähriges Stab erriapt. Einem siebenjährigen Mädchen ist es zu verdanken, daß es gelungen ist, wohl den gefährlichsten Fahrradmarder Berlins, den 28 Jahre alten Schapke, festzunehmen...

Ein weicher Kabe aus Frankreich

Die „Tribüne der Gewerbe“ veröffentlicht eine Untersuchung mit dem französischen Senator de Bonaventur über die Juwelen für den Verkauf neuer christlicher Verlobungsringe...

Das Kreuz auf dem Erbhof

Interessante Entscheidung des Erbhofgerichts. Ein Erbhofbauer hatte an einem über seinen Besitz überragenden Kreuz zu errichten und hat den tatfälligen Geistlichen, das Kreuz zu weihen...

Schuld des bekrummen Führers

Verkehrsunklärung unter den Linden. Ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden, ereignete sich in Berlin an der Kreuzung Wilhelmstraße und Unter den Linden...

Moders Modell Kog auf die Straße

In Budapest hatte sich ein Bildhauer vor Gericht unter der Beschuldigung zu verantworten, sein plattiertes Modell Kog durch das Fenster auf die Straße geworfen zu haben...

Todesurteile gegen „Wirtschaftsabenteurer“

Scharfe Eingriffe in der Sozialpolitik. Der Meinungsstreit um die mittelsächsischen Zementunternehmen wird mit größter Schärfe fortgesetzt. Bisher sind im ganzen 22 Todesurteile gegen Personen gefällt...

Das Verlobnis mit einem Nidhtiger

Won einer Firma wurde einer Angeheften gefündigt, weil sie an einem Verlobnis mit einem Nidhtiger, das seit ihrer Verlobung bestand, teilnahm. Nach einem Tarifabkommen stand ihr ein Lebensgehalt von 1000 Mark zu...

Gronau Kog 25000 Kilometer

durch Nord- und Südamerika. Der deutsche Weltreisende Gronau, ist von seiner Amerikafahrt wieder in Deutschland eingetroffen. Auf seiner Reise hatte er Gelegenheit, die Luftverkehrsverhältnisse in Nord- und Südamerika kennen zu lernen...

Mordmord aufgedeckt

Im Geheimnis war ein Kapitalverbrechen aufgedeckt. Ein noch unbekannter Täter hat die im Hause Carlomirer Str. 17 wohnende geistliche Frau Anastasia Bodnik mit einer Art erschlagen. Bargebl und alle Verletzungen fehlten.

Der „Schreden des Berliner Weltens“

Der „Schreden des Berliner Weltens“ der Mährische Berufsverbinder Gerhard Bräcke, der endlich festgenommen werden konnte, hat bei seiner ersten Vernehmung geäußert, daß er in der Nacht zum Dienstag einen großen Wägen mit dem Namen „meritoni“ in der Volkshalle abgeklaut hatte...

Alle Stimmzettel zur Vernehmung freigegeben

Nachdem das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag die Reichstagswahl und Volksabstimmung vom 12. November 1933 für gültig erklärt hat, sind alle Stimmzettel zur Vernehmung freigegeben.

Ein geschlossenes Osterbohnemagen hinter Kog

im geschlossenen Osterbohnemagen hinter Kog und der Mutter neuerlich Befragung gelobt, da Heiden die schon wieder ganz verfallen einen neuen Plan. Kurz vor dem Ende der Tagesschau wohnen die beiden Mädchen, die nicht mehr ersehnt, daß unter der Stadt geheimnisvolle Gänge seien...

So kommt diesem Buch eine besondere Wichtigkeit für unsere Gegenwart zu

So kommt diesem Buch eine besondere Wichtigkeit für unsere Gegenwart zu. Gerade heute, da unter ungünstigen Umständen der Rückbildung auf die germanische Vorkultur bestrebt wird, ist es wichtig, daß ein solches Buch des Jähänders an der Hand, wie aus der primitiven Siedlung vertriebenen Bauern ein Volk, ein Staat entsteht...

Das neue Buch

Horjaz Slavonik: „Baldsch Gogja verheiratet ihr Mädchen“. Roman. Einige berechtigte Überlegungen zum Serbischen von S. D. Jermak. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München, 1934.

Elisabeth Hillebrandt: „Bärbe und ihre Mütter“

Erzählung für Mädchen von 6 bis 10 Jahren. Leipzig 1934. A. S. Payne-Verlag.

Gunnar Gunnarsson: „Am Reichen Hebes“

Roman. Übersetzung aus dem Schwedischen von Helmut de Boor. Albert Langen/Georg Müller Verlag, München, 1934.

Martha Hegener: „Das kleine Paradies“

Erzählung für Mädchen von 6 bis 10 Jahren. Leipzig 1934. A. S. Payne-Verlag.

Dieses Buch des Serben Horjaz Slavonik bedeutet für den deutschen Leser eine Lebenslehre. Abgesehen von wenigen Ausnahmen, die es aber nicht vermögen, zu einer größeren Herrschaft durchzudringen, ist dies das erste Werk eines großen westlichen, deutschsprachigen Menschen...

einzelne, vor allem die Frau, nichts gilt. Das ist ein Ton aus der Welt Südosteuropas. Der Verlag will diesem Werk andere folgen lassen, damit wir ein echtes Bild der Völkerverständnis der erwachsenen Völker im Schönen bekommen.

Das gelangte Schaffen des isländischen Dichters Gunnarsson liegt, so könnte man meinen, im Zeichen des Verfalls, des Niedergangs, des Verfalls der Erdgöttin, der Mutter Erde. Wenn nun dieser neue Roman ausbricht diesen Titel führt, so ist damit etwas Besonderes gemeint.

Einen hohen Zauber strahlt die in einem kindertümlich gezeichneten Schicksale aus. Greifbar nahe liegt das Schicksal, das Schicksal, und auch einen tiefen, herrlichen Gutschoß. Besonders Interessante dürfen jedoch Müdigkeit und Klar finden, die bevor sie Einzug in das kleine Paradies stellen, ein geradezu fimmerliches Dahin fliehen. Die anfangs tief gemalten fanden liebevoll verlebendlichen Menschen und Kinder, an denen sie erst erkennen, was die Welt und was der Liebe ist.

